



Presseinformation

Nr. 391 / 2014

Kiel, Freitag, 26. September 2014

Landtag / Regierungskrise

Wolfgang Kubicki, MdL
Vorsitzender

Christopher Vogt, MdL
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Heiner Garg, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

Dr. Heiner Garg und Christopher Vogt: Schleswig-holsteinische Form der „Reise nach Jerusalem“

Zur Benennung von Stefan Studt zum neuen Innenminister erklären der Landesvorsitzende der FDP Schleswig-Holstein, **Dr. Heiner Garg**, und der Stellvertretende Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion, **Christopher Vogt**:

Dr. Heiner Garg: „Auch wenn die FDP mit dem ehemaligen Innenminister Andreas Breitner nicht in allen Fragen einer Meinung war, müssen wir feststellen, dass er für seinen Nachfolger große Fußstapfen hinterlassen hat. Im Interesse Schleswig-Holsteins wünschen wir Herrn Studt für diese schwierige Aufgabe alles Gute. Die auf ihn wartenden Probleme Finanzausgleichsgesetz, Flüchtlingspolitik oder Stellenabbau bei der Landespolizei müssen dringend gelöst werden. Ein richtiger Befreiungsschlag ist diese neue Postenverteilung für Albig aber sicher nicht. Die Neubesetzung erinnert weniger an politische Handlungsfähigkeit als an eine schleswig-holsteinische Form der ‚Reise nach Jerusalem‘. Diese Regierungskrise dauert an, solange der Ministerpräsident nicht deutlich gemacht hat, wie er den weiteren Weg bis 2017 beschreiten will.“

Christopher Vogt dazu: „Man kann das Ganze wohl nur als maximale Verlegenheitslösung bezeichnen. Durch die Beförderung des bisherigen Finanzstaatssekretärs Thomas Losse-Müller zum Chef der Staatskanzlei wird klar, dass es für die Grünen – entgegen aller anderslautenden Beteuerungen – nun doch eine Wiedergutmachung nach Albigs Bruch des Koalitionsvertrages bei der Ressortumverteilung geben wird. Das Misstrauen der Grünen gegenüber der Staatskanzlei ist offenbar so groß geworden, dass sie nun einen prominenten Platz in der Schaltzentrale der Regierung verlangt haben. Auch Herrn Losse-Müller wünschen wir alles Gute für seine neue Aufgabe.“

Herr Albig muss sich jetzt endlich entscheiden, ob er der oberste Großonkel des Landes bleiben oder ein richtiger Regierungschef werden will, der die Probleme anpackt. Die Grundvoraussetzung für

einen Neustart der Landesregierung ist die schnelle Wiederherstellung des durch ihn zerstörten Vertrauens innerhalb der Koalition. Wir sind sehr gespannt, ob Herrn Albig dies gelingen wird. Bismang spricht nicht sehr viel dafür."